

Pränumerations-Bedingnisse:
Pränumerations-Preis:
für Pest und Wien halbjährlich 5 fl.,
vierteljährlich 2 fl. 30 kr.
Für die tägliche Zustellung in's Haus
8 kr. monatlich.
Mit Postversendung halbjährlich
6 fl. 30 kr. C. M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühren:
Für die Einrückung einer amal
gespalteten Petitzeile 3 kr., bei 3maliger
Insertion nur 2 kr. C. M.
Expeditionsgebühren:
Batvanergasse, Horvath'sches Haus,
Redaktion:
im selben Hause, 2. Hofe 1. Stock.

Nro. 37.

Donnerstag, 13. Februar.

1851.

Oesterreich.

Pest. Die Pestburger Handelskammer, der Tyrnauer Gemeinderath und noch einige Vertreter aus slowakischen Städten haben sich an den Herrn Minister des Handels mit der Bitte gewendet, er möge auf die Tyrnauer Eisenbahn sein Augenmerk richten, da auf dieser Eisenbahn Brennmaterial, wovon die Waldungen im Trentschiner Komitate unerschöpfliche Ausbeute liefern, nach Wien in solchen Quantitäten befördert werden könnte, daß die jetzige Theuerung dieses Artikels bedeutend nachlassen würde.

* Am 15. Februar tritt das provisorische Schiffmühlensstatut ins Leben. Das Recht zur Errichtung und zum Betriebe einer Schiffmühle wird von der Staatsbehörde verliehen. Die Schiffmühlen unterstehen hinsichtlich des gewerblichen Betriebes der in Ungarn geltenden Mühlenordnung.

Wien. Die Haupt-Artilleriereserven in Böhmen werden aufgelöst; die Batterien — mit Ausnahme jener in Deutschland und Italien, vom Kriegszustand auf den bloßen Bereitschaftszustand herabgebracht. Jene Batterien aber, die zum 3. Artillerie-Regimente gehören, welches bisher keinem Armeekorps zugetheilt war, sondern als Reserve dient, erhalten Friedensstand. Dagegen wird die Festungsartillerie um 2 Kompagnien wegen Kastell vermehrt, und die in Italien, Dalmatien, Istrien und die in Wien stationirten Abtheilungen der Garnisonsartillerie bleiben in ihrer bisherigen Stärke. Beim Fuhrwesen werden die verschiedenen Kriegsdivisionen in bloße Friedensdivisionen verwandelt; die Bespannungen für Pontons, Backöfen &c. entfallen.

* Für die Londoner Ausstellung rüstet man sich hier noch immer. Es werden über zweihundert ärmere Gewerbsleute dahin abgehen können von den zu diesem Zwecke eingesammelten Geldern.

* Der bisher provisorisch mit dem Präsidium des allgemeinen Militär-Appellations-Gerichtes betraut gewesene FML. Baron Turzshy wurde zum wirklichen Präsidenten desselben ernannt.

* Mehrere Briefe aus Italien berichten, daß die dortigen Regierungen Vorbereitungen treffen, um neue revolutionäre Versuche abzuweisen. Sie sind nämlich unterrichtet, daß Mazzini und Garibaldi in Amerika eine Masse Abenteurer geworben haben, welche einen Einfall in Neapel und Sicilien beabsichtigen, von wo sie sich dann über den Rest von Italien ausbreiten wollen.

* FML. von Schönbals beabsichtigt die Geschichte der italienischen Feldzüge von 1848 und 1849 nach authentischen Daten zu schreiben. Von der glänzenden Feder dieses Generals läßt sich um so mehr nur Ausge-

zeichnetes erwarten, als er den glorreichen Erfolg jener Feldzüge durch seine thätigste Theilnahme mitbegründen half.

* Die Zahl der von der Gens'darmrie seit ihrem Bestehen vorgenommenen Verhaftungen beträgt über 48,000, worunter 18 bis 19,000 Fälle wegen Paß und Ausweislosigkeit. — Auf den Bahnhöfen wird neuentens die Ueberwachung der Paster bezüglich der Fahrkarte streng gehandhabt. Grobe Prellereien, welche an einigen Fremden geübt wurden, boten den Anlaß dazu.

* Die hohe k. k. Stadtkommandatur hat verordnet, daß literarische Ankündigungen, von welcher Art sie auch sein mögen, nur dann in ein Journal aufgenommen werden dürfen, wenn an der Spitze derselben eine Buchhandlungsfirma als Bezugsquelle steht, und daß nur solche Werke zu besprechen oder Auszüge aus denselben zu veröffentlichen gestattet sei, von denen sich die Redaktionen zuvor die Ueberzeugung verschafft haben, daß sie dem allgemeinen Verkehr übergeben worden sind.

* 11 Febr. Die jetzige provisorische Börsenordnung dürfte im Kurzen durch eine andere ersetzt werden, welche von Fachmännern entworfen wurde.

* Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine Kundmachung der Central-Kommission der k. k. hohen Militär-Stabs-Kommandantur, welche auf die längst bestehenden Verordnungen bezüglich auffallender Trachten und politischer Abzeichen hinweist. Die k. k. Stadthauptmannschaft ist angewiesen worden, diese nochmals bekannt zu machen und die Uebertretenden zur Strafe zu ziehen.

* M. G. Saphir, der, wie bekannt, zur Zeit der Industrie-Ausstellung nach London geht, beabsichtigt während der Dauer dieser Exposition daselbst ein deutsches Journal herauszugeben.

* Se. k. Hoheit der Erzherzog Leopold, welcher sich gegenwärtig in Berlin befindet, ist ein Sohn des Erzherzog Rainer und geboren den 6. Juni 1823. Er bekleidet gegenwärtig in der k. k. Armee den Rang eines Generalmajors und Brigadiers bei dem zweiten Armeekorps zu Prag. Derselbe ist auch Inhaber des k. k. 53. Infanterieregiments, so wie Chef des k. russischen ukrainischen Uhlanenregiments.

* Die Zahl der am 8. Februar von der k. k. Militär-Polizeiwache Arrestirten betrug 38, darunter 6 wegen Verletzung als Masken.

* 11. Febr. Die „Oesterreichische Korrespondenz“ sagt mit Bezug auf die vom Militär- und Civil-Gouvernement erlassene Verordnung, betreffend das erneuerte Verbot der auffallenden Trachten, die als politische Abzeichen betrachtet werden können: Wir können es nur billigen, daß die Militär- und Stadtkommandatur einer-

seits die wegen auffallenden Trachten und politischen Abzeichen bestehende Verordnung in das Gedächtniß der Bevölkerung zurückerst, und andererseits mit Umsicht und Sorgfalt die Grenzen bezeichnen will, innerhalb deren die Polizeigewalt sich zu bewegen habe, um dem ihr von Staatswegen zustehenden Verufe zu entsprechen; denn es ist keine Frage, daß eine Maßregel, die in ihrer Durchführung den untergeordneten Organen in die Hand gegeben werden muß, gehörig normirt werden, und daß der ruhige und anständige Bürger keinen unbeschränkten Unannehmlichkeiten und Placereien ausgesetzt werden soll. Nichts entspräche weniger dem humanen Sinne und den wohlwollenden Absichten unserer Sicherheitsbehörde, welche das Publikum vor Beunruhigung sicher stellen, keineswegs aber dasselbe belästigen oder beunruhigen will. Wir wünschen bestimmt nicht, daß dem allgemeinen Begriffe der politischen Abzeichen eine zu vage und weiter greifende Auslegung gegeben werde; auch wir sind vollkommen damit einverstanden, daß die Rücksichten der Geselligkeit und der Humanität in dieser Sache keinen Augenblick lang aus den Augen gesetzt werden. Die Beurtheilung dessen, was in der That politisch anstößig erscheint, muß der Umsicht der Behörden überlassen bleiben, und es erscheint im hohen Grade dankenswerth, wenn das Publikum zuvor in dieser Beziehung unterrichtet und wohlmeinend gewarnt wird.

Mailand. Bis zum Schlusse des abgelaufenen Monats sind bei der k. k. Präfektur des Monte Lombardo-veneto in Mailand im Ganzen 35,556,700 Lire auf die freiwillige Anleihe subskribirt worden. Hieron wurden bereits eingezahlt 30,155 L. in Gold, 5,317,897 L. in Silber und 2,460,150 Lire in Schatzscheinen, mithin zusammen 7,808,202 Lire.

Deutschland.

** Man erzählt, daß der Erzherzog von Braunschweig einen Protest gegen Alles, was seit 1830 in Braunschweig geschehen, der Dresdener Konferenz überreicht und darin ausgeführt habe, daß die angeblichen Rechtsverletzungen, die er sich gegen die Adelspartei erlaubt habe, sehr zusammenschwänden gegen Manches, was neuerdings geschehen sei, und daß der deutsche Bund durchaus inkompetent gewesen sei, ihn seines göttlichen Rechtes zu berauben.

** Auf eine von den Berliner Tabakfabrikanten an den Herrn Minister v. Manteuffel gerichtete Eingabe wurde ihnen von dem Letztern geantwortet: daß die preussische Regierung durchaus nicht die Absicht begehre, durch Einführung des Tabakmonopols die Zoll- und Handelsverhältnisse umzugestalten.

Feuilleton.

Bilder aus Moskau.

I.

(Fortsetzung.)

Auf dem Bazar, wie die Russen noch als Rest des Tarenthums ihren Rückenmarkt nennen, herrscht ein rühriges Leben, eine geräuschvolle Geschäftigkeit. Die Polizeisoldaten, welche den Hintergrund dieses bunten Gemäldes bilden, verhalten sich ganz passiv und schreiten nur im äußersten Falle ein. Besonders auffallend und charakteristisch ist es aber, daß nur ausschließlich Personen der untersten Stände, Mägde, Köche und Köchinnen zu sehen sind, aber keine einzige Dame bemerkbar ist, die ihre moderne oder elegante Kleidung als zur wohlhabenderen Bürgerklasse gehörig bezeichnete. Unter das bunte Gemisch drängen sich die bärtigen Kutscher, welche Haber einhandeln und kleine Jungen mit kochenden Samowars (Selbstkocher), aus welchen sie den Ebiten ausgeben, das Lieblingsgetränk der gemeinen Russen, aus heißem Wasser mit etwas Honig bereitet und mit einer homöopathischen Dosis Ingwer und einigen Lorbeerblättern gewürzt. Einen recht malerischen und trotz des tiefen Nordens recht südlichen Anblick bietet ein solcher Bazar durch die vielen zu Markt gebrachten Blumen, für die der Russe eine besondere Vorliebe hat, und die eigenthümliche Tracht der Bäuerinnen, die in ihren kurzen rothen Sarafans und der altrussischen Kopfbedeckung (Kokoschnik) sich recht reizend ausnehmen, obgleich ihre tatarischen Züge nicht besonders anziehend sind.

Von dort schlenderte ich weiter und kam auf die Schmiedebücke (Zufonski Mest), der schönsten Straße Moskau's mit den vorzüglichsten ausländischen Magazinen, dem Ren-

devous der eleganten Welt. Noch war es dort still und öde, die bärtigen französischen, und die geleckten deutschen Kommiss standen gähmend vor den Ladenthüren. Das allein Sehenswerthe war für mich in dieser Straße das großartige Magazin russischer Erzeugnisse, das in vielen Sälen glänzende Proben russischen Gewerbleißes in allen möglichen Zweigen der Industrie zur Schau stellte. Es finden aber diese so pomphaft und geschmackvoll ausgelegten Waaren trotz ihres verhältnißmäßig billigen Preises sehr wenig Käufer, während sich vor den französischen und deutschen Magazinen Wagen an Wagen drängen. Die russischen Großen befördern die Industrie am allerwenigsten, vielleicht in dem dunkeln Gefühle, daß Rußland als Ackerbau treibendes Land kein Fabrikstaat werden kann und darf, und daß die Zukunft dieses kolossalen Reiches im dunkeln Schooße der Erde und ihrer Produktionskraft liege, nicht aber in dem noch so thätigen, industriellen Geiste seiner Bewohner.

II.

Iwan Petrowitsch stürmte ins Zimmer hinein, ein gefaltetes Papier in der Hand.

„Machen Sie sich bereit, heute sollen Sie Wunder sehen. Die slavische Welt, rein und unverdorben, von ausländischen Einflüssen und Reformen unberührt, soll sich Ihnen in ihrer ganzen Glorie erschließen.“

„Da fürchte ich, sitzt mir mein Kopf nicht sicher auf den Schultern, mein lieber Freund. Uebrigens werden Sie sehr zurückgehen müssen, um dem ausländischen Einflusse in Rußland zu entgehen. Dleg schon holte sich seine Religion und seine Weine aus Konstantinopel, aus Kargrad (Karnstadt), wie er es nannte. Später kamen gar die tatarischen Moden en vogue und man wanderte in die Horde, wie heute nach Paris. Kaum fing man aber an, das Tatarenjoch abzuschütteln, als man schon mit den Polen und durch diese mit

Deutschen, Franzosen und allen andern europäischen Völkern Verbindungen anknüpfte. Boris Godunow und Iwan Wassilewitsch IV. waren die Vorläufer Peters, den Ihr ja eben den großen nennt, weil er die Germanisirung Rußlands nach einem größeren Maßstabe begann und mit mehr Energie durchführte, das Werk der Civilisation vollendete, wie Cüre Karamzine und Ustrialowe ihm nachrühmen.“

„Wir erkennen die Verdienste des Kaisers um das Reich an, ohne gerade mit den angewandten Mitteln einverstanden zu sein. Doch heute bringen Sie mich nicht aus meiner heitern Laune mit ihren boshaften antislavischen Bemerkungen, und ich hoffe, der Anblick der Schatzkammer wird Ihnen vor den slavischen Altkerthümern Achtung einflößen, wenn ich Sie auch dadurch nicht für den Slavismus gewinne.“

Also die Bewilligung zum Eintritt in die Schatzkammer enthielt das geheimnißvolle Papier, das Iwan Petrowitsch so triumphirend geschwungen und auf welches er alle seine Bekehrungspläne gegründet hatte. Ich war sehr gern bereit, ihm zu folgen, schon längst begierig, die dort in Masse aufgehäuften bizarren Reichthümer in Augenschein zu nehmen, die zugleich in einer Stufenfolge die Geschichte Rußlands verkörpert enthalten. Wir waren bald am Kreml, diesem eigenthümlichen Monumente, das in seiner barocken Bauart, in seinem Gemische aller Gattungen, ohne irgendwie eine derselben besonders festzuhalten, und vielleicht das treueste Bild gibt des beweglichen, strebenden russischen Geistes, der sich an Allem versucht, jedes fremde Reich an seinen Riesenstamm pflöpft, einen Lappen jedes Nationalgewandes sich umwirft und in dieser bunten Staffage uns wahrhaft tragikomisch erscheint.

Der Kreml ist ein unregelmäßiges Polygon, das an jedem Winkel einen Thurm besitzt. Der älteste Theil schreibt sich noch aus dem Ende des fünfzehnten Jahrhunderts her,

** 2. Februar. Das „Luremberger-Wort“ meldet: Dem Vernehmen nach würde in Zukunft die Besatzung der Festung Luremburg zur einen Hälfte aus Preußen, zur andern Hälfte aus Oesterreichern bestehen.

Berlin, 7. Febr. Wir vernehmen, daß man in maßgebenden Kreisen die Absicht hat, in der Neuenburger Angelegenheit zu einer definitiven Regelung zu gelangen. Man wird diese Angelegenheit keineswegs auf sich beruhen lassen, und es darf von den Großmächten des Kontinents erwartet werden, daß sie zur Ordnung dieser Angelegenheit die Hand bieten werden. Es wird notwendig erachtet, bei dieser Gelegenheit auf die Flüchtlingsfrage der Schweiz gegenüber zurückzukommen. Zum Verständnis diene übrigens, daß man eine militärische Aktion zunächst nicht intendirt. Man erwartet, daß eine Entscheidung Seitens der Großmächte genügen werde, die Verhältnisse auf ihre rechtliche Basis zurückzuführen.

Wohlunterrichtete versichern, daß der Einfluß Rußlands in Kopenhagen sich jetzt dahin geltend macht, eine Modifikation des dänischen Kabinetts herbeizuführen. Man hält auch von anderer Seite eine solche Modifikation für um so wünschenswerther, als sie in Bezug auf eine Ordnung der schleswig-holsteinischen Angelegenheiten in verständlichem Sinne gute Garantien geben würde.

Der Pressgesetzentwurf, über welchen sich die Organe aller Parteien — nur die „N. Pres. Ztg.“ auf deren Urtheil man besonders gespannt ist, hält dasselbe noch zurück — im Wesentlichen übereinstimmend ausgesprochen haben, erfährt die schärfste Verurtheilung von Seiten der „Wehrzeitung.“ Dieses Blatt, dem Niemand nachsagen wird, daß es den Umschwung wolle, erklärt geradezu, „es sei nicht gesonnen, sich einem solchen Gesetz zu unterwerfen,“ und werde, falls der Entwurf Gesetzeskraft erhalte, vorziehen, nicht mehr zu erscheinen.

** In den Gefängnissen der Stadtvogtei in Berlin befindet sich bereits seit Monaten eine mysteriöse Person, die bei ihrer Verhaftung wegen Verdachts politischer Agitationen sich für einen Schuhmacher Lehmann ausgab und nichts desto weniger Militäruniform trug. Die Polizeibehörde will jetzt die Identität seiner Person festgestellt und namentlich ermittelt haben, daß er im Auftrage des demokratischen Centralvereins in London Deutschland bereisen soll, um Propaganda zu machen. Dem Vernehmen nach soll es ein Flüchtling sein.

** 9. Febr. Heute morgen hat Sr. kais. Hoheit Erzherzog Leopold unsere Stadt verlassen. Die gestrige Abendnummer der „Konst. Zeitung“ ist polizeilich mit Beschlagnahme belegt worden. — Graf Westmoreland wird dem Vernehmen nach erst im Monate Mai auf seinen Posten nach Wien gehen. — Das zweite und dritte Dragoner-Regiment haben Befehl erhalten, nach Holstein aufzubrechen. Die Gesamtzahl der in den Herzogthümern aufzustellenden Truppen wird nach den „S. N.“ auf 15—16,000 Mann angegeben. Den Oberbefehl führt General v. Grabow.

Dresden, 6. Febr. Nachdem auf die ergangene Aufforderung der dritten Kommission der Ministerial-Konferenz hier, welcher die Bearbeitung der Fragen der materiellen Interessen zugetheilt ist, eine hinreichende Anzahl Sachverständiger und namentlich auch der preussische geheime Regierungsrath Delbrück und der k. k. österreichische Ministerialrath Dr. Hof hier eingetroffen, haben diese Beiräthe gestern und heute bereits Sitzungen gehalten. Es handelt sich dabei um die Vorbereitung

bestimmter Vorschläge, und möchte nicht zu bezweifeln sein, daß es der hervorgetretenen Meinungsverschiedenheiten ungeachtet gelingen werde, zum einem der Hauptaufgabe forderlichen Einvernehmen zu gelangen.

München, 5. Febr. Die Regierung von Oberbayern hat die Fortsetzung der Sammlung von Beiträgen für Schleswig-Holstein nun ausdrücklich gestattet, indem sie der Redaktion der „Volksboten“ ihr Gesuch um Fortsetzung der öffentlichen Regiestrichung von Beiträgen bewilligt hat.

Kassel, 6. Febr. Nach der Kasseler Zeitung spricht man davon, daß für die Beurtheilung des Benehmens der heftigen Offiziere eine kommissarische Behörde aus unparteiischen Militär-Personen des Bundes-Exekutiv-Korps gebildet werden solle, damit man „auch hier auf einen reinen Grund komme.“

Hamburg, 10. Februar. Friedrichsort wurde vorgestern und Kronwerk gestern Mittag von den Dänen mit starker Kolonne besetzt. Der österreichische Generalstab hat sie empfangen.

Frankreich.

Paris. In der heutigen Sitzung hat der Finanzminister Germiny das Budget für 1852 vorgelegt; nach demselben würden die Einnahmen die Ausgaben um 9 Millionen übersteigen. Labitte hat seine Demission als Vertreter des Nord-Departements gegeben. Seine Nepräsentanten-Diurnen sind ihm für seinen Gehalt als Präsident des Artillerie-Comité's kein Ersatz. Er mußte also als Volksvertreter die Demission geben, um zu seinem früheren Amt zurückzukehren, von dem er doch leben kann.

** 11. Febr. Die Dotation ist mit 396 gegen 294 Stimmen verworfen worden.

Großbritannien.

London, 4. Februar. Unterhaus-Sitzung. Nachdem die Mitglieder aus dem Oberhause, wo sie die Thronrede angehört, zurückgekehrt waren, begann die Sitzung mit der Ankündigung von Motionen. Lord John Russell wird am Freitag eine Bill wegen Annahme geistlicher Titel in England, Schottland und Irland einbringen; Disraeli einen Antrag wegen des Glendes der Gutsbesitzer; Williams auf Rechnungslegung über die seit 1840 zu königlichen Schlössern und Gärten verwandten Gelder des Volkes. Der Marquis v. Kildare beantragt die Adresse, Peto unterstützt sie mit vielem finanziellen und statistischen Detail über den befriedigenden Zustand des Landes. Roebuck spricht über den Streit mit den Ultramontanen von dem abstrakten Standpunkt der Gewissensfreiheit. Die Annahmen des Papstes seien lächerlich, aber jede Maßregel dagegen ein Rückschritt. Sir Robert Inglis: Der Text der Thronrede sei Lord Russells Brief, freilich etwas verwässert. Er wundere sich, daß Peto, ein Dissenter, über die päpstliche Frage so leicht hinweggegangen sei. Niemand habe ein näheres Interesse, daß die Aufrichtung der katholischen Hierarchie verhindert, die Konstitution gewahrt werde. Die Konstitution verdankten die Dissenter ihr Dasein; unter einem römischen Regimente würde bald ihre letzte Stunde geschlagen haben. Ansley: Der niedere, arbeitende Clerus der Katholiken verlange Schutz gegen die Tyrannei der Prälaten und des römischen

Hofs. Es sei sehr einseitig, die Frage als eine religiöse anzusehen; Temporalien folgten den Spiritualien so sicher wie die goldene Kette dem Amt des Lord-Mayor. Ob etwa die Wahl der Pfarrer, das Besitzverhältnis an den Pfarrgütern, die Verwendung der milden Stiftungen u. s. w. nicht ganz irdische, bürgerliche Angelegenheiten wären. Hume kann die erfreuliche Schilderung der auswärtigen Verhältnisse nicht unterschreiben. Er erwarte, daß die ganze auf die deutschen Angelegenheiten bezügliche Korrespondenz auf den Tisch des Hauses gelegt werde. Oberst Sibthorp: Lord John Russell u. A. seien durch ihr Liebäugeln mit den Pietisten an der Verwegenheit des Papstes Schuld. Er, der Redner, wünsche nicht gerade, daß das Volk den s. g. Krystallpalast zertrümmere, aber er bete täglich um ein Hagelwetter. Wenn sich erst die Millionen Fremden in den Straßen umhertriebren, so möchten die Einwohner nur ihre Taschen, ihre Weiber und Töchter, ja ihr Leben in Acht nehmen. Auf die Thronrede könne er nicht eingehen, da er zwar die tiefste Verehrung für die Königin, aber eine ebenso gründliche Verachtung für ihre Minister empfinde. Lord John Russell berührte zunächst die äußere Politik. Der Zustand in Schleswig-Holstein habe nicht geduldet werden können, weil er den englischen Handel beeinträchtigte. In Betreff Deutschlands sei es sein sehnlicher Wunsch, daß die Unabhängigkeit und die Verfassungen der einzelnen Staaten erhalten würden. Uebrigens müsse man es einer Nation von 40 Millionen selbst überlassen, sich diejenige Verfassung zu geben, die ihren Bedürfnissen entspreche. Er erklärt sich entschieden gegen jede Rückkehr zu Kornzöllen und verweist in Betreff der päpstlichen Frage auf die Vorlage, die er Freitag einbringen wird. — Die Adresse wird ohne Widerspruch angenommen.

** In der Sitzung des Unterhauses vom 7. Febr. interpellirt Mr. Wood den Premier, ob die Regierung gedenke eine Bill wegen Aenderung des Cires einzubringen, zum Frommen der jüdischen Unterthanen. Hr. Maj. Lord J. Russell beantwortet die Frage bejahend. — Er stellt dann folgenden Antrag: „daß das Haus zu keiner Debatte einer Adresse (als Antwort auf die Thronrede), welche Opposition finden könne, anders als in einem Comité des ganzen Hauses schreiten soll; angenommen in Bezug auf Angelegenheiten, welche schon früher einem besondern Comité vorgelegt sind. Nach kurzer Debatte wird dieselbe auf den nächsten Dienstag vertagt. Die Sitzung dauerte kaum zwei Stunden. — Gestern Abends war Kabinetssrath im Ministerium des Auswärtigen, dem alle Minister beiwohnten. — Der für den Wiener Hof ernannte amer. Gesandte ist hier angekommen und wird einige Zeit in London verweilen.“

Italien.

Turin. Graf Siccardi ist krank und sein Posten wird bereits von dem Minister des Innern interimistisch versehen. Es ist lange kein Geheimniß mehr, daß die römische Frage in neuester Zeit in ein Stadium getreten ist, in welchem ein Verbleiben des Justizministers sehr problematisch geworden. Man will in dieser Angelegenheit endlich einmal zu einem Abschlusse kommen und hat so lange gegen den Grafen Siccardi agitirt, daß der König endlich nachgegeben und den Einflüsterungen des französischen Gesandten ein offenes Ohr leiht. Der Einfluß dieses Mannes hat auch eine gewisse Kälte

ist unter der Regierung Iwan Wassilewitsch III. von den italienischen Baumeistern Marco und Pietro Antonio erbaut und hat der Unzahl von Feuersbrünsten, die seit dieser Zeit Moskau mehrmals in Asche legten, widerstanden. Karamsin sagt vom Kreml, wo sich an jede Erdscholle historische Erinnerungen knüpfen, „daß da, inmitten des Umschwunges aller gesellschaftlichen Ordnung, die Idee der Monarchie feimte, wie das Leben aus dem Schooße des Todes entspringt.“ Der Kreml bildete den Mittelpunkt der Stadt, er war das Symbol des Glaubens und der Autokratie, enthält also, wie man es nirgends findet, innerhalb desselben Raumes die großartigen Gottesempel und die glänzenden Paläste der Czaren. Auch spricht sich die Verehrung des russischen Volkes für die Kirche und das Königthum am besten dadurch aus, daß sich Alles im Umkreise des Kremls ansiedelte, er also immer der Magnet blieb, der die frommen Gemüther in seine Nähe bannete. So entstand zuerst der Kitagorod, die chinesische Stadt, die ihren Namen von dem mit China getriebenen Handel der russischen Kaufleute erhielt. Um diesen Stadttheil legte sich die sogenannte weiße Stadt an, durch welche Moskau noch bis zur Stunde den Beinamen „Belofamennaja“ (die Weißsteinige) führt. Die Erdstadt bildete den letzten Umtreis und hatte ihren Namen von dem sie umgebenden Erdwalde, zum Schutze gegen die Tataren aufgeführt. Ein großer Theil der jetzigen Stadt, die Glanzpunkte derselben, liegt schon außerhalb dieser Kreise. Doch ist noch immer eine Hingelung zum gemeinschaftlichen Gravitationspunkt, dem Kreml, selbst in der modernen Stadtanlage sichtbar. Die Boulevards, wie die Gartenstraße, das Faubourg St. Germain Moskau's, und die ausgehenden Vorstädte bilden doch halbe oder ganze Kreise um den alten Bau, der sich an einer Seite an die Moskwa lehnt und durch großartige Brücken mit der übrigen Stadt in Verbindung steht. Außerdem führen fünf

Thore aus dem Kreml in die Stadt. Am Spasoithore muß Jeder den Hut ziehen, und wer dieses auf eine Errettung von den Tataren oder von der Pest, wie Andere sagen, Bezug habende Hutabnehmen unterläßt, wird von einem dort postirten Gensd'armen grob oder höflich, je nach der Individualität der Schildwache, daran erinnert.

„Ehen Sie, mein lieber Iwan Petrowitsch,“ bemerkte ich, als wir mit entblößten Häuptern bei einem schneidenden Nordost durch's Spasoithor gingen, „auch dieses abgezwungene Hutziehen ist, so unbedeutend es auch erscheinen mag, eine Folge des starren Byzantinismus, wenn ich mich so ausdrücken darf, der einen Hauptzug des russischen Nationalcharakters bildet. Niemand nimmt so gern ausländische Sitten und Manieren an, als der Russe, und doch hält Niemand fester und eigensinniger an seine Nationalfehler, und was das Schlimmste, der Russe betrachtet es als eine Sache, die sich von selbst versteht, daß Alles sich seinen Sitten und Gebräuchen fügen müsse. Peter I. hatte recht und zeigte sich als gründlicher Kenner seiner Landsleute, da er bemerkte, daß ein Russe zwei Juden aufwiege. Er hätte noch hinzufügen sollen, die Russen sind die Juden der modernen Geschichte. Wie die Israeliten im Alterthume, so halten sich die Russen in der Jetztzeit für das auserwählte Volk, Moskau ist ihr Jerusalem und das Czarenthum ihr Monothetismus.“

„Ich bin mit Ihrem Gleichnisse vollkommen einverstanden,“ antwortete mir der offenerherzige Panslave, „und will es noch weiter fortführen. Petersburg ist Bethel, die Hauptstadt der abtrünnigen Stämme, der Anbeter des germanischen Baal. Nikolaus hat bereits seine hohe Sendung zu begreifen angefangen, doch nicht früher wird sie vollbracht, bis nicht der Czar aller Rußen in der alten Moskwa, in der Burg seiner Väter, im alten Kreml wieder thront, und von dort aus allen Völkern Gesetze vorschreibt. Doch wir

sind an Ort und Stelle. Dieses Gebäude mit der korinthischen Säulenreihe ist das neue Zeughaus, die Druznaja Palata und die Schatzkammer des Reiches. Nur unter dem Schutze der Siegestrophäen können solche Denkmale der Größe unserer Vorfahren würdig bewahrt werden.“

Ich hatte gegen diesen eingestanden Causalismus zwischen den hier aufgestauten Reichthümern und Waffen nichts einzuwenden. Wir stiegen, nachdem unsere Karte und die Ehre des algoleichen Eintritts verschafft hatte, eine Treppe hoch und betraten eine in fünf große Säle getheilte Gallerie. Kronen, Scepter und Throne, also die Hauptattribute des Königthums, waren in wirklich überraschender Anzahl vorhanden. Jedes eroberte Land ist durch eine eroberte Krone vertreten und für Provinzen, welche nie eine Krone besaßen, wurde eigens ein Diadem bestellt, um es den übrigen anzureihen. Die Krone des Großfürsten Wladimir Monomach und der Thron des Czaren Iwan III. sind wohl deswegen erwähnenswerth, weil sie uns am deutlichsten die Riesenschritte Moskowiens und den Reim seiner glänzenden Zukunft zeigen. Petersande des Alexis Komnenes brachten die Krone im Jahre 1118 aus Byzanz nach Kiew, es war also gleichsam erst die vom griechischen Kaiser ertheilte Berechtigung zum Tragen einer Krone. Einwas über drei Jahrhunderte verstrichen und der Czar Iwan III. erhält mit der Prinzessin Sophie Paleologos im Jahre 1473 einen aus den Trümmern des Reiches geretteten griechischen Thron und damit das Anrecht auf die griechische Kaiserkrone, als deren Erben sich auch die russischen Kaiser durch den zweiföpfigen Adler bezeichnen, den sie dem bescheidenen Reiter auf dem Wappen des Großfürstenthumes Moskau vorziehen.

(Schluß folgt.)

zwischen den sehr bereitwillig hervorgehoben Einwirkung reichs sollen worden sein nicht ganz ü Siccardi, w die von ihm möglich zu Kinken hat u Schütter und immer viele Stern seiner

** 6. Febr. worin das Prüfung de und knauser sich die Meis nisterium tre um hiezu ein williger Mäc daß es mit vorwärts gel

** 7. Febr. Galvagno w Rom. tragischen B St. Leo in g ging ein Ge gegen seinen Stelle nieder war, versch Schläge und daß die Df der Glende n und sich ruh

Uben, Kriegeminist Korfitotk's chung erwart

** Man ner: In den Note, welche gelegentem in der Ange ihrem vollen Vorgänge we wird, daß die öffentliche D mung und V als ein Bed dem dortigen erneuerte Bl then erachtet von 20 Tage (wel 1267) schon mehrm fleidete, ist z worden. Sei hier mit gro werden vom stand gesetzt, tend, wenn Hauptstadt b

** Man v. M.: Mich Me Redic in ihrer Berath rungen von 2 bung en mas gowina berich Me Redic reis ab, um das zum Angriffe geben. Cera

— Schl 12. nach tel 4 1/2 0: 85 v. 3. 1834 Ferd. Nord. 131. — G London 12.

— Eine und Polizei- öffentlichen R organisierten K heute, am 13.

— In de ner eingelgt:

zwischen dem Kabinete und der Kammer, welche sich sonst sehr bereitwillig gegen das freisinnige Ministerium zeigte, hervorgerufen, was auf die spätern Ereignisse nicht ohne Einwirkung bleiben dürfte. Unter den Auspicien Frankreichs sollen mit dem heil. Stuhle Verträge abgeschlossen worden sein, welche mit den neuen kirchlichen Gesetzen nicht ganz übereinstimmen und den Sturz des Grafen Siccardi, welcher nun wahrscheinlich erfolgen wird, um die von ihm projektirten Gesetze über die Civilehe unmöglich zu machen ermöglicht. Die Feindseligkeit der Linken hat übrigens den Grafen Siccardi gewaltig erschüttert und ihn ziemlich verstimmt; doch besitzt er noch immer viele Sympathien im Volke, wenn gleich der Stern seiner Popularität im Erblichen ist.

** 6. Febr. Der Resorgimento bringt einen Artikel, worin das Benehmen der Deputirtenkammer bei der Prüfung des Justiz-Ministerial-Budgets als kleinlich und knausernd getadelt wird. Immer weiter verbreitet sich die Meinung, Siccardi werde deshalb aus dem Ministerium treten und schütze seine Krankheit lediglich vor, um hiezu einen bequemen Vorwand zu finden. Sein freiwilliger Rücktritt wäre eine Art indirektes Bekenntnis, daß es mit dem bis jetzt befolgten Systeme nicht mehr vorwärts gehen will.

** 7. Febr. Siccardi's Demission scheint gewiß. — Galvagno wird als Nachfolger genannt.

Rom. Ein italienisches Blatt erzählt folgenden tragischen Vorfall: Als der Kommandant des Fortes St. Leo in Rom eine Kompagnie Grenadiere musterte, ging ein Gemeiner aus den Reihen, legte das Gewehr gegen seinen Befehlshaber an und schloß ihn auf der Stelle nieder. Da der Unglückliche noch nicht ganz todt war, versetzte er ihm mit dem Gewehrkolben einige Schläge und tödtete ihn vollends. Es ist unbegreiflich, daß die Offiziere und Soldaten ruhig mit ansahen, wie der Glende nach dieser ruchlosen That sein Gewehr lud, und sich ruhig entfernte.

Griechenland.

Athen, 28. Jänner. Die Gemahlin des ehemaligen Kriegsministers Mauromichalis soll auf dem Mord Korfiotik's eingewirkt haben. Es wird eine Untersuchung erwartet.

Türkei.

** Man schreibt aus Konstantinopel vom 24. Jänner: In den offiziellen türkischen Blättern wird die Note, welche der Pforteminister der auswärtigen Angelegenheiten an die Gesandten der befreundeten Mächte in der Angelegenheit der Insel Samos ergaben ließ, ihrem vollen Wortlaute nach mitgetheilt. Die früheren Vorgänge werden darin kurz beleuchtet, worauf erwähnt wird, daß die revolutionäre Partei den Frieden und die öffentliche Ordnung gefährden, weshalb die Festsetzung und Bestrafung der Häupter des Aufstandes sich als ein Bedürfnis darstelle. In Folge davon und um dem dortigen Terrorismus ein Ende zu machen, sei die erneuerte Blokade der Küsten und Hafensplätze von Nöthen erachtet worden. Diese Maßregel soll nach Verlauf von 20 Tagen, vom Datum der Note (16. 16. Rebi-ul-ewel 1267) Platz greifen. — Nazif Pascha, welcher schon mehrmals den Posten eines Finanzministers bekleidete, ist zum Direktor sämtlicher Stiftungen ernannt worden. Seit etlichen Tagen wird die Straßenpolizei hier mit großem Nachdrucke gehandhabt; die Straßen werden vom Kotthe gereinigt und in den gangbaren Zustand gesetzt. Der Nutzen dieser Maßregel ist einleuchtend, wenn man bedenkt, daß in manchen Gassen der Hauptstadt bis jetzt zu Fuße kaum fortzukommen war.

** Man meldet von der bosnischen Gränze vom 29. v. M.: Mehrere hundert Krainacr Türken sind unter Ale Kedic und Radia Kapic in Vihac zur Fortsetzung ihrer Beratungen eingetroffen, und ihnen Aufforderungen von Ali Pascha, Tuzla und Zornik zur Ergebung en masse zugegangen. Deputirte aus der Herzegovina berichten Omer Pascha's Rückzug nach Kognizza. Ale Kedic reiste von Vihac zur Insurgirung der Kraina ab, um das Signal zur Erhebung der Popavina und zum Angriffe gegen Omer Pascha von drei Seiten zu geben. Serajevo und Travnik sind ruhig.

Städtischer Telegraph.

— **Schluß-Course der Wiener Börse vom 12. nach telegr. Berichte:** Metall. 5%: 97 1/2. 4 1/2%: 85 1/2. — **Loose v. J. 1839:** 298 1/2. — **v. J. 1834:** 1025. — **Bank-Aktien:** 1196. — **Ferd. Nord.-B.-Akt.:** 1260. — **Oedb.-Neust. 131.** — **Gloggnitzer:** 650. **Augsb. 129 1/2.** — **London 12 3/4.** — **Gold-Agio 32 1/2.**

— Eine Kundmachung des k. k. Stadthauptmanns und Polizei-Direktors v. Protmann bringt nun zur öffentlichen Kenntniß, daß die Amtswirkksamkeit der neu organisirten k. k. Polizeidirektion der Städte Pest-Ofen heute, am 13. Febr. 1851, beginnt.

— In der Pester Sparkasse wurden im Monat Jänner eingelegt: 125,944 fl. 9 kr. Rückgezahlt: 143,911 fl.

4 kr. Die Gesamteinnahme belief sich auf 274,196 fl. 58 kr. Die Gesamtausgaben betragen: 215,835 fl. 16 kr. Bleibt somit ein Kassaresi von 58,361 fl. 42 kr.

— Der vorgehien im Casino-Saale stattgefundene Mercantilball, den auch Sr. Ere. der Oberkommandant, General der Cavallerie, Freih. v. Appel mit seiner Gegenwart beehrte, hat an Glanz und Frequenz wie Amusement seiner Vorgänger noch übertraffen.

— Der in Ofen veranstaltete Ball zum Besten des dortigen wohlthätigen Frauenvereins lieferte einen Ertrag von 1300 fl., was von dem regen Wohlthätigkeits-sinne der edlen Bevölkerung der Schwesterstadt rühmliches wie erfreuliches Zeugniß gibt. Hoffentlich wird das zweite Ballfest nicht minder zahlreich besucht sein.

— Der um alle Kunstinstitute Pest-Ofens so hochverdiente Freiherr G. v. Pronay, Präses des Conservatoriums, ist in die Zahl der hiesigen Bürger aufgenommen worden, und sind bei Gelegenheit der bereits geschehenen Einablegung mehrere hiesige Wohlthätigkeits-Anstalten von dem edlen Mäcen und Menschenfreunde reichlich bedacht worden.

— Der k. k. Kämmerer Freiherr Vinz. v. Szenttrany ist dieser Tage von Wien hier eingetroffen.

— Der Maskenball, den der Pest-Ofener wohlthätige Frauenverein veranstaltet, wird am 16. in den Räumen des deutschen Theaters abgehalten werden.

— Zufolge Anordnung des k. k. Hrn. Stadthauptmanns und Polizei-Direktors v. Protmann wurden Montag Nachts zum erstenmal Streifzüge gegen unsere in Massen herumschwärmenden Gauner ausgesandt und Dank der Energie und umsichtsvollen Leitung des Hrn. Polizei-Direktors sind bereits bei 20 der gefährlichsten und verwegentsten Diebe eingefangen und im Neugebäude untergebracht, wo selbe für das Allgemeine unschädlich gemacht, auf längere Zeit aufgehoben bleiben und es ist mit Gewißheit zu hoffen, daß in kürzester Frist alle, sowohl hiesige als fremde Diebe aufgegriffen werden und daselbe Loos zu erwarten haben.

— Doch es scheint als ob die Gauner bereits Unrath wittern, denn sie ziehen nicht mehr so frei herum und haben sich in ihre Schlupfwinkel zurückgezogen, da seit 3 Tagen weder ein Einbruch noch ein gewalthätiger Diebstahl vorgekommen ist.

— Nun sage man noch daß wir nicht in einem Honig- und Weinfließenden Lande leben! Gestern Nachmittag fuhr ein mit Tokayer beladener Wagen durch die Windgasse und als ob die durstige Gassenjugend Fürbitte beim Zufall eingelegt hätte, sprang der Reif eines mit 2 Cimeru Tokayer gefüllten Faßes und zerplatzte. Daß manche durstige Umstehenden nicht müßige Zuseher blieben, läßt sich leicht denken und selbst einige besser gekleidete Männer nahmen keinen Anstand Tokayer von der Erde aufzuschlürfen: kamen sie doch sehr billig dazu!

— Die Veröffentlichung einer neuen Pensionsnorm für die k. k. Offiziere wird demnächst erfolgen.

— Oberstleutnant Johann Schwantner wurde zum Festungskommandanten von Munkács ernannt.

— Die Triester Azienda Assicuratrice hat in verflorbenen Jahre an Flußversicherungen in Ungarn allein über zwanzig Tausend Gulden Münze gewonnen.

— Wie bekannt, hat der Preßburger Gemeinderath das Gesuch eines daselbst ansässigen Israeliten um Ertheilung des Bürgerrechtes abgewiesen. Den Rekurs gegen diese Verweigerung hat der k. Kommissär Graf Attems an den Gemeinderath zurückgelangen lassen und ihm aufgetragen: die Gründe der Abweisung anzugeben; die, falls sie gegen die Person sprechen würden, beachtet, falls sie aber die Konfession des Bittstellers betreffen würden, als den Bestimmungen der Konstitution widerstrebend, zurückgewiesen werden müßten.

— Die Anmeldezeugnisse beim Uebertritt von einer christlichen Konfession zur andern sind stempelfrei.

— Aus Konstantinopel wird dem „P. Napló“ berichtet, daß der auch in Kiutahia unter der Emigration ausgebrochene Streit geschlichtet sei. Unter Anführung Verzenzey's begaben sich Mehrere zu Kossuth und baten um seine Vermittelung. Kossuth hielt eine vier Stunden lange Rede, die auch auch Alle gänzlich versöhnte. Die Zeit der Aufhebung der Internation ist noch nicht bekannt; die Flüchtlinge werden jetzt strenger als je in Kiutahia bewacht, die Stadt ist umgeben mit Militär, und nur bekannte Individuen werden in die Kaserne gelassen.

— Die isr. Jugend Altofens veranstaltet am 22. v. M. im Bruderschaftsaale einen geschlossenen Gesellschaftsball, der glänzend zu werden verspricht, da der Reinertrag dem Spital gewidmet ist.

— Aus Kärnten schreibt man der „Südl. Ztg.“: In einer Gemeinde an der Gränze zwischen Kärnten, Krain und Steiermark ist eine Kellnerin — Bürgermeister, Gemeindevorstand und Protokollführer. — Die Sache verhält sich so. In der Gemeinde kann keine Seele lesen oder schreiben, außer dem Herrn Pfarrer und der Kellnerin, welche im Hause des Bürgermeisters in Diensten steht. Diese Kellnerin, welche ihre Bildung an der Schule zu Eisenkappel genossen, verfaßt alle Eingaben und Ausweise, führt bei den Sitzungen die Pro-

tokolle, stellt die Heimatscheine aus; kurz, verrichtet die Geschäfte des Bürgermeisters mit dem einzigen Unterschied, daß sie nicht ihren eigenen Namen unterfertigt, sondern, so oft es nöthig ist, den Namen des Bürgermeisters mittels Stempels aufdrückt.

Bühnen-Repertoire. — Nationaltheater: „Köt Foscari.“ Opera 4 Act. Verdiol.

Deutsches Theater: „Robert der Teufel.“ Große Oper in 5 Acten. Musik von Meyerbeer.

Ofener Theater: „Herr Joseph und Frau Babert.“ Posse mit Gesang in 3 Acten von Korntheuer.

Local-Begleiter.

Fremden-Liste.

Angekommen im Gasthose:

Zum „König von Ungarn.“ Hr. Jos. Schrenk, Hr. F. Mattas und Hr. Jos. Seblaczel, k. k. Oberleuten., von Prag. Hr. Altheimer, k. k. Oberarzt, und Hr. Karl Vitak, k. Hauptmann, von Prag. — Hr. Mich. Horváth, Hr. N. Nitzinger, Kaufleute, von Raab. — Hr. L. Barber, Hr. L. Prebay, Kaufleute, von Comorn. — Hr. Franz Eggenhofer, Kaufmann, von Gran. — Hr. Jos. Herzel, Kaufmann, von Waisen. — Hr. F. Szalay, Defonom, von Jarocz. — Hr. Ant. Ambro, k. k. Beamter, von Baratska. — Hr. Jos. Windisch, p. Beamter, von Stuhlweissenburg.

Zum „Tiger.“ Hr. Albert Koben, Handelsagent, von Szegedin. — Hr. Georg von Milenkovits, Gutsbesitzer. — Hr. Mik. Ufalussy, Grundbesitzer. — Hr. Zachar. Ember, von M. Szigetb.

Zum „Palatin.“ Hr. Joh. Seefeldner, Kaufmann, von Salzburg. — Hr. Fr. Fehrenbach, Apotheker, von Salzburg.

Zum „weißen Schiff.“ Hr. Mich. Huber, Güter-Direktor, von Pälfa. — A. Desbiniß, Viehhändler, von Subin. — Hr. Mathias Antreich, k. k. Lieutenant, von Pancsova. — Hr. Daniel Benedicty, Eisenwerksbesitzer, von Nagy-Liberte.

Zum „Rägershorn.“ Hr. Georg Meßler, Güter-Direktor, von Derebgháza. — Hr. Joh. Wanko, Rechnungs-Revident, der Bez.-Finanzdirektion, von Fünfkirchen. — Hr. Lad. Geis, Babininspektor, von B. Fured. — Hr. Pius Kristiány, Güter-Direktor, von Stuhlweissenburg. — Hr. Ant. Taby, k. k. Bez.-Richter, von S. Lutska.

Verstorbene in Pest.

Franzstadt.

1. Febr. Dem Jakob Bakos, Musikus, seine Ehefrau Maria, 52 Jahr alt, kath., Sorofarergasse Nr. 148. An Lungenschleimschlag. — Dem Lorenz Mesáros, Milchmaier, seine Fr. Rosalia, 72 J. alt, kath., Pfauergasse Nr. 419. An Altersschw.

3. Febr. Anton Million, Tagelöhner, 49 Jahr alt, kath., Pfauergasse Nr. 410. An Lungenschlag. — Wenzel Schmidt, Tagelöhner, 58 J. alt, kath., Mühlgasse Nr. 312. Lungenschlag.

4. Febr. Dem Joh. Gack, Tagelöhner, sein Sohn Franz, 4 Jahr alt, kath., Floriangasse Nr. 616. An Kopfwassersucht. Dem Jos. Baratska, Kutscher, sein Kind Katharina, 15 Monat alt, kath., Sorofarergasse Nr. 186. An Fraisen. — Frau Leopoldine v. Dupp, k. k. Offiziers-Witwe, 44 Jahr alt, kath., Sorofarergasse Nr. 122. An Lungenschlag. — Der Maria Barga ihr Sohn Bela, 3 Stunden alt, kath., Hauptgasse Nr. 292. An Schwäche.

5. Febr. Franz Duntl, Milchmaier, 59 Jahr alt, kath., Uellövertstraße Nr. 791. An Krämpfen. — Dem Hrn. P. Moosbrugger, Marmorirer, seine Gattin Theresia, 28 J. alt, kath., Walengasse Nr. 586. An Lungenschlag. — Der Maria Barga, Dienstmagd, ihr Kind Maria, 3 Tage alt, kath., Hauptgasse Nr. 292. An Schwäche.

7. Febr. Dem Franz Horváth, Musikus, seine Tochter Katharin, 1 1/2 Jahr alt, kath., Beilchengasse Nr. 536. An Lungengenzündung.

Tags- und Erinnerungs-Kalender.

Datum	Katholiken	Protest.	Griechen
13. Febr. 1851.	Katharina	Julian	1. Febr. Februar
14. " "	Valentin	Valentin	2. " Mar. M.
13. Febr. 1849.	Falsches Gerücht von der Einnahme von Szegedin.		

Wiener Börsen-Course 11. Februar.

5% Metalliques . . .	97 1/4	F. Windischgräß	20
4 1/2% " " " " . . .	85 1/4	Gr. Keglövich	9 1/2
Bankaktien . . .	1195	Waldbstein-Lose	19 1/2
Loose v. 1839 . . .	292 1/4	Hamburg 2. M.	189 1/2
1834 . . .	981	Franck. a. M. 3 M.	128 1/2
Loose-Aktien . . .	125	London 3 M.	12 3/4
D.-Dampfsch.-Akt. . .	95	Paris 2 M.	151 1/4
Nordbahn-Aktien . . .	95	Kais. Dukaten	33 1/2
Gloggnitzer " " . . .	96 1/4	Russ. Imperiale	10 18
F. Eßterb. 40 fl. P. . .	71	Silber	28 1/4%

Marktpreise der Körnerfrüchte.

K. Freistadt Pest, am 11. Februar 1848.

Weizen	Beste Qualität.		Mittlere		Mindere	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Halbfrucht . . .	11	—	10	30	10	—
Korn . . .	—	—	—	—	—	—
Gerste . . .	7	36	7	30	—	—
Hafers . . .	7	15	7	—	—	—
Hirse . . .	6	30	6	24	6	15
Stroh . . .	—	—	—	—	—	—
Strohbreit . . .	—	—	—	—	—	—
Ruturub . . .	7	15	7	—	6	45

Wasserstand der Donau am 13. Februar.

4 Schub 2 Zoll 0 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

(61) In (4, 3) Hartleben's Buchhandlung in Pest,

Waisnergasse, No. 487, ist zu haben:

Der neueste Roman von Eugen Sue:

Schicksals-Prophezeiung.

Erster und zweiter Theil. 48 fr. CM.

Vor unsern Augen entrollt der geniale Verfasser eines jener Schauergemälde, in deren Zeichnung er unübertroffener Meister ist. Er gewährt dem Leser einen Blick in die Nachtseite jener Welt, die sich vorzugsweise die feine nennt; er zeigt uns jene moralische Entartung der vornehmen Pariser Clubs, die in seltsamer Begriffs-Verwechslung das Laster zur Mode, das Verbrechen zum Ideal erhoben haben. Eine in Paris begangene weltbekannte Schreckensthat der neuesten Zeit bildet die geheimnissvolle interessante Grundlage dieses höchst spannenden Romans.

Von demselben Verfasser sind erschienen:

Die Kinder der Liebe.

Vollständig in zwei Theilen. Gebestet 1 fl. CM.

In diesem Romane stellt sich der berühmte Verfasser die Aufgabe, das Los jener unglücklichen Sprossen der Liebe zu schildern, die nur zu oft mit ihrem Lebensglück die Verbrechen ihrer Eltern büßen, und die hier wahrhaft schauererregend das Mitleidgefühl der Leser erwecken werden. Die unsägliche Verschiedenheit der Charaktere, die tiefe Beobachtung und das mächtige spannende Interesse, welche den Verfasser der Mathilde, der sieben Todsünden u. s. w. in so hohem Grade auszeichnen, bewähren sich hier wieder meisterhaft.

Die sieben Todsünden.

- I. Die Hoffart. 4 Theile. 1 fl. 36 fr.
II. Der Neid. 3 Theile. 1 fl. 12 fr.
III. Der Zorn. 2 Theile. 36 fr.
IV. Die Unkeuschheit. 2 Theile. 36 fr.
V. Die Trägheit. 24 fr.

Alle 12 Theile 4 fl. 24 fr. CM.

(Der Herr Verfasser hat die letzten zwei Abtheilungen neuerlichst zu liefern versprochen.)

Gefertigte empfehlen einem P. T. Publikum ihr wohl- und geschmackvoll assortirtes Lager von

Blumen-, Coiffures-, Putz- und Negligée-Häubchen,

dann E charpes,

Ballberths = Nermel,

in reichlicher Auswahl, sowie sie auf ihren gänzlichen Ausverkauf von Mänteln, Mantille's und Säcken zu billigsten Preisen aufmerksam machen.

Geschwister Bauer,

57-(3, 3)

Göttergasse Nr. 191.

(55) Garantie (3, 3)

für

schnelle, sichere und gründliche Heilung aller Formen sowohl akuter als chronischer

sypilitischer (geheimer) Krankheiten

nach homöopathischer (sanftester) Heilmethode.

Grüne Baumgasse Nr. 301, 1. Stock.

Masken-Anzeige.



M. Krommer's Masken-Anzüge sind im v. Rakoschen Hause vis-à-vis der Kettenbrücke, im 2. Stock, Thür Nr. 15, zu verleihen.

Besonders empfiehlt Unterzeichnete elegante Domino's und alle Gattungen Carven, welche auch zu verkaufen sind.



64-(1, 2)

Anna Frikk.

30jähriger

Malaga- und Cyper-Wein,

insbesonders

Reconvalescenten, und Personen überhaupt, die Stärkung bedürfen, anzuempfehlen;

ferner

bester inländischer

elegant ausgestatteter Champagner,

von vorzüglicher Güte und Reinheit;

dann

Holländer-,

Perl- und Blumen-Pecco-Chee,

Neue

Alexandrinier Datteln,

ferner

Sultan-Schachtel-Feigen,

und

marinirte Kalfische,

nebst allen übrigen Gattungen

Spezerei-Waaren

in bester Auswahl und zu den billigsten Preisen, sind zu haben in der Spezerei-Handlung

„zum Flamingo,“

Paternostergasse, nächst der großen Brückgasse, im v. Armenischen Hause.

51-(3, 3)

(24)

Frische

(10, 0)

Anbau-Samen,

als:

- Kleesamen, Luzerner, steirischer, weißer Wiesentlee;
Raygras, englisch, französisch, italienisch;

- Esparzette;
Rübensamen;
Wicken;
Mohár;
Commer-Neps;

sind gut und billig zu haben bei

J. G. Halbauer in Pest,

Schreibstube: Königsgasse im v. Rajthény'schen Hause Nr. 643. Magazin: Rumbachgasse, im eigenen Hause Nr. 628.

Auch werden Kunstblumen-Sämereien von einem berühmten Erfurter Biergärtner besorgt, und auf Verlangen Kathaloge darüber ausgefolgt.

Pränun... für Pest und... Viertel... Für die täglt... Mit Postv... 6... Nro... Pest... So seph... bens- und... gründete... zu Pest, w... diehen ist, u... ger gescheh... in Segen... genheit der... 5. Sept. v... Böglinge a... zahlreicher... gangen, bei... Prof. Stuh... erschienen i... chende For... dungsanstal... wart anzuf... Würde und... interessanter... schreiber üb... ter der Beg... Jugendbild... anstalten ei... halter sind... aus eigener... erhält und... ein solches... dachte der... Pietät jener... meinde, wel... müthige... gängliche... von den... borne Frei... Johann Lu... Freiherr M... Fuchs, Sa... ris (Grafer... v. Wenkhe... Hobeit Fra... Elisabeth... dem 80. J... gründeter... fasser in da... Jubelrede... gant gedru... fr. CM. zu... wegen Aller... große, heilig... Der Ge...